© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bücher-Anzeigen.

Bei H. Bechhold in Frankfurt a. M. erschien soeben:

Nomenclator coleopterologicus. Eine etymologische Erklärung sämmtlicher Gattungs- und Artnamen der Käfer des deutschen Faunengebietes. Von Sigm. Schenkling. Preis: brochirt 4 M., elegant gebunden 5 M.

Der Zweck des Werkes ist, die wissenschaftlichen Käfernamen, und zwar sowohl Gattungs- als Artnamen, wie auch die terminologischen Ausdrücke der Coleopterologie durch Uebertragung ins Deutsche einem jeden verständlich zu machen. Da aufser den lateinischen resp. griechischen Namen und der Terminologie auch andere lateinische Wörter, wie Zahlwörter, Eigenschaftswörter, Adverbien u. a. aufgenommen sind, so wird es selbst dem Nichtlateiner leicht fallen, lateinische Beschreibungen, wie sie besonders auch in entomologischen Zeitschriften häufig vorkommen, mit Hülfe des Buches zu übersetzen. Das Buch enthält ferner die Erklärung einer ganzen Reihe von Namen, welche selbst gröfsere lateinische und griechische Lexika nicht zu bringen pflegen (namentlich Ortsnamen), und dürfte aus diesem Grunde, auch für den philologisch Gebildeten nicht ohne Nutzen sein. Auf den hohen Werth der Uebersetzungen für das leichtere Behalten der Namen, ja in nicht wenigen Fällen für das Bestimmen, brauche ich wohl nur hinzuweisen.

Hinzugefügt ist ein Verzeichnifs der gebräuchlichen deutschen Käfernamen und ein Autorenverzeichnifs.

Von Büchern, die ähnliche Zwecke verfolgen: Leunis (Synopsis I), Glaser (Catalogus etymologicus) und Agassiz (Nomenclator zoologicus) behandeln nur wenige deutsche Käfer, oder nur einen Theil der deutschen Gattungen; Agassiz' Nomenclator führt nur die Gattungen an und geht nur bis 1846; aufserdem überträgt er die griechichen Namen nur ins Lateinische, so dafs das Buch für eine grofse Zahl von Entomologen gar nicht zu gebrauchen ist.

In vorliegendem Buche sind ca. 2400 Gattungsnamen und etwa 4400 Artnamen erklärt; man wird wohl jeden Namen übersetzt finden, der in den gebräuchlichen Werken über Deutschlands Käfer vorkommt.

Bei griechischen Wörtern ist die deutsche Aussprachebezeichnung jedesmal in Klammer angegeben; ebenso ist auch die Betonung der mehrsilbigen Wörter kenntlich gemacht. Dr. G. Kraatz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von Calwer's Käferbuch (Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart) sind nun die Schlufslieferungen erschienen; auf die ersten haben wir bereits in dieser Zeitschrift 1894, p. 159—160 besonders aufmerksam gemacht. Ein populärwissenschaftliches Werk, das wie „Calwer" eine 5. Auflage erlebt, empfiehlt sich eigentlich von selbst und ist jedenfalls in den sachverständigen Kreisen zur Genüge bekannt. Wir wollen aber doch nicht unterlassen, wohlhabende Anfänger in der Käferkunde auf dieses überaus reichhaltige und mit vortrefflichen Tafeln ausgeschmückte Werk aufmerksam zu machen; die 48 farbigen Tafeln bringen ca. 1500 verschiedene Käferarten naturgetreu zur Anschauung, während im Texte deren ca. 2000 beschrieben sind; daraus allein ist schon ersichtlich, welch umfangreiches Material hier vereinigt ist, um dem Insektenfreunde sowie namentlich auch der sammelnden Jugend das Studium der europäischen Käferwelt zu erleichtern.

Dr. Stierlin hat den Rüsselkäfern in der That seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und sechs Tafeln mit den Abbildungen derselben gefüllt, welche besonderes Lob verdienen. Auch die Chrysomelinen sind nicht schlecht fortgekommen [1]). Auf Taf. II sind die Larven von 21 Käfer-Arten abgebildet. Im Uebrigen verweisen wir auf das bereits früher über das vortreffliche Werk Gesagte.

Der Anschaffungspreis (21 M. für das vollständige Werk) ist im Verhältnifs zu dem, was geboten wird, als ein sehr mäfsiger zu bezeichnen.

Dr. G. Kraatz.

---

[1]) Wie in einem so hübsch ausgestatteten Werke eine so abenteuerliche Figur von *Hispa atra* gegeben werden konnte und weshalb die Fühler der daneben stehenden *Cassida viridis* kurz und 6gliedrig und nicht schlank und 11gliedrig, wie bei den daneben stehenden *Cassida*-Arten gezeichnet wurden, vermögen wir nicht zu enträthseln; auf Taf. 41, Fig. 7 ist muthmafslich eine *Phyllobrotica 4-maculata* mit einem eingesetzten Clythriden-Kopf abgebildet worden, da die Fühler kurz, wie bei den Clythriden, und nicht lang und schlank, wie bei *Phyllobrotica*, sind. Das Literatur-Verzeichnifs enthält mehrfache Irrthümer, so z. B. hat Ahrens 24 *fasc.* (und nicht 33), Sturm, Deutschlands Käfer 23 Bände (und nicht 16); Falderman, Fauna Entomol. Transcaucasica 3 Bd. mit Beschreibungen und Abbildungen ist unter den europäischen Catalogen (ohne Artenkennzeichen) aufgeführt worden etc.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kritisches Verzeichnifs der myrmekophilen und termitophilen Anthropoden, mit Angabe der Lebensweise und mit Beschreibung neuer Arten von E. Wasmann S. J. (Berlin 1894, F. L. Dames).

Myrmekophilen und Termitophilen pflegen, von denen der europäischen Fauna abgesehen, meist nur einzeln und zufällig in die Hände der Entomogen zu gelangen, und demgemäfs sind auch die Beschreibungen und die Bemerkungen über die einzelnen Arten in einer Unzahl von Abhandlungen und Zeitschriften zerstreut. Welch' eine Summe von Arbeit erforderlich war, um diese vereinzelten Publikationen zusammenzufassen, das Material zu sichten und zu ordnen, davon giebt die Durchsicht des obiger Arbeit vorausgeschickten, 56 S. umfassenden Literaturverzeichnisses einen Begriff. Die gröfste Schwierigkeit für die Aufstellung eines solchen Verzeichnisses liegt jedoch in der Unterscheidung zwischen gesetzmäfsigen und nur zufälligen Gästen, sowie in der Feststellung der Wirthe für die letzteren. Wer jemals exotische Insektensendungen erhalten hat, der weifs, wie selten schon einigermafsen genaue Lokalitätsbezeichnungen sind, geschweige denn Angaben über die besonderen Fundorte der einzelnen Arten oder gar biologische Notizen. Diese Lücke wenigstens einigermafsen auszufüllen, kommen uns gewisse Besonderheiten in der Organisation der betr. Insekten zu Hülfe, die sich als „Anpassungscharaktere" bezeichnen lassen. Die richtige Beurtheilung und Anwendung dieser Kriterieen aber erfordert ein so eingehendes Studium der Myrmekophilen, wie es Wasmann ihnen seit einem Decennium gewidmet hat. Seine epochemachenden, von eminenter Beobachtungsgabe zeugenden Arbeiten auf diesem Gebiete sind ja jedem Entomologen bekannt. So überragt denn in der kritischen Sichtung und natürlich auch in dem Umfang des behandelten Materials die vorliegende Arbeit ihre Vorgänger bei Weitem. Beispielsweise enthält die letzte allgemeine Uebersicht der Myrmekophilen von André (1874 erschienen) 275 Arten Staphylinen, von denen aber noch nicht 70 gesetzmäfsige Gäste sind, während Wasmann nach Ausscheidung der zufälligen Gäste 322 Species, also fast die fünffache Anzahl aufführt. Im Ganzen sind 1282 Insektenarten aufgezählt, von denen der Löwenantheil mit 1080 Species auf die Coleopteren entfällt. Aufser diesen: 45 *Hymenoptera*, 28 *Lepidoptera*, 20 *Diptera*, 75 Rhynchoten, 21 *Thysanura*; 13 div. Ordnungen. Von anderen Klassen: 64 *Arachnoidea* und 9 *Crustacea*; so dafs die Gesammtzahl der Arten 1557 beträgt, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dafs

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eine kleine Anzahl, von denen nicht feststeht, ob sie myrmekophil oder termitophil sind, doppelt aufgeführt ist. Jeder Ordnung und Familie ist eine Uebersicht über die in derselben vorkommenden Gäste und deren Lebensweise vorausgeschickt; bei den einzelnen Arten findet sich nicht nur ein ausführlicher Literaturnachweis und genaueste Fundortsangabe, sondern auch die Bezeichnung der zufälligen und normalen Wirthe und eine Fülle von biologischen u. a. Notizen. Am Schlusse des Werkes sind 36 Arten und 2 Varietäten, meist Staphylinen, als neu beschrieben und 14 neue Gattungen aufgestellt.

Nicht nur für den, der sich specieller mit Myrmekophilen beschäftigt, sondern für jeden Entomologen ist das Verzeichnifs ein unentbehrliches Nachschlagebuch, um sich über diese interessantesten der Insekten zu unterrichten. Joh. Schmidt.

Friedrich, H. Die Biber an der mittleren Elbe. Nebst einem Anhang über *Platypsyllus castoris* Ritsema. Dessau 1894. Verlag von Paul Baumann. 47 S., eine Karte und mehrere Figuren im Text.

Nach einer Besprechung der Verbreitung des Bibers in Europa, seines Vorkommens an der Elbe und Mulde, folgt eine Beschreibung des Bibers und der Lebensweise des Elbbibers; vorzüglich wird aber die Entomologen der Anhang (S. 35—47) interessiren, der den *Platypsyllus castoris* ausführlich behandelt, nach dem, auf einem 59 Pfund schweren männlichen, in einem Fischottereisen gefangenen Biber gesammelten Materiale. Bei genauerer Untersuchung wurden auch Larven von *Platypsyllus* in den Mundwinkeln des Bibers gefunden. Das Vorkommen dieses Käfers in Deutschland war bis dahin nicht bekannt; er wurde bekanntlich zuerst im zoologischen Garten zu Rotterdam an kanadischen Bibern gefangen und von Ritsema als Federlaus beschrieben, von Westwood bald darauf zu einer eigenen Insektenfamilie (Platypsylliden) erhoben.

Dieses und weitere Data, sowie eine Anzahl sehr hübscher Abbildungen des Käfers und der aufgefundenen Larve finden sich in der besprochenen Arbeit; mit der Entdeckung des Larvenzustandes des *Platypsyllus* ist ein neuer Beweis für die lange Zeit angezweifelte Käfernatur von *Platypsyllus* gewonnen.

Bezüglich des Vorkommens des Käfers will ich noch bemerken, dafs sich in meiner Sammlung ein aus Nordamerica von Alasca (Leconte) stammendes Ex. befindet, welches ich von Hrn. Weber in Hamburg erhielt. Dr. G. Kraatz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 1895

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Bücher-Anzeigen. 273-276